

Danziger Volksstimme

Bezugspreis: Durch die Post u. Austräg. 5000 M. In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die Besondere Zelle 600 M., auswärts 900 M. Die Reklametzelle 2500 M., auswärts 3000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 7209 für Anzeigenannahme, Betreuungs- und Druckkosten 3290.

Nr. 134

Dienstag, den 12. Juni 1923

14. Jahrg.

Blutige Zusammenstöße in Dortmund.

2 Franzosen und 6 Deutsche getötet.

In Dortmund sind Sonntag abend in der Wilhelmstraße zwei französische Offiziersaspiranten von unbekanntem und bisher nicht ermitteltem Täter aus nächster Nähe erschossen worden. Der eine war sofort tot, der andere starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Zwei Zivilisten, die den Vorfall auf der Kommandantur anzeigten, wurden von den Franzosen in Haft genommen.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden von den Franzosen scharfe Repressalien geübt. Ueber Dortmund wurde der Belagerungsstand verhängt und der Bevölkerung das Betreten der Straßen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh verboten. Bei der Räumung der Straßen in den Abendstunden wurden 6 Personen, die von dem Verbot nicht rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten, erschossen. Einer der getöteten Zivilisten erhielt abends bei der Räumung der Straße den tödlichen Schuß, drei weitere wurden in der Nacht erschossen und zwei schwer verletzt, die darauf den Verletzungen erlagen. Durch Augenzeugen ist festgestellt, daß die Franzosen aus nächster Nähe ohne vorherigen Wortwechsel die Personen niederschossen. Drei der Leichen ruhten von Deutschen zu der Stelle geschleppt werden, wo die beiden Franzosen erschossen worden waren, um die Leichen in die Wägen der erschossenen Franzosen zu legen. Bei der Besetzung des Stadthauses gestern morgen beschlagnahmten die Franzosen 41 Millionen Mark. Die Truppen im Stadtkreis sind beträchtlich vermehrt worden.

Die eingeleitete Untersuchung hat bislang zu keinem Ergebnis geführt. Die Staatsanwaltschaft in Dortmund hat eine vorläufige Verhaftung von fünf Millionen für Angaben ausgesagt, die dazu dienen, die Täter zu ermitteln. Der stellvertretende Polizeipräsident, Regierungsdirektor Martinus, ist aus Anlaß der Erschießung der beiden Aspiranten verhaftet worden, ebenso der stellvertretende Oberbürgermeister, Stadtrat Klumbe. Polizeikommissar Kleinow, der krank im Bette liegt, wird zurzeit von französischen Gendarmen bewacht.

Die Pariser Abendpresse bringt keine zusammenhängenden Darstellungen über die Vorgänge bei der Erschießung der beiden französischen Offiziersaspiranten in Dortmund. Seit ihrer ersten Mitteilung, in der deutsche Zivilisten der Tat beschuldigt wurden, hat die Agence Havas keine weitere Nachricht veröffentlicht. Nur der "Tempo" bringt eine Meldung, wonach dieser Doppelmord nicht auf nationalistische Agitation zurückzuführen sei, vielmehr sollen die beiden französischen Aspiranten bei einem Streit, der bei einer Auseinandersetzung zwischen noch nicht ermittelten Zivilisten und den Ermordeten entstand, getötet worden sein.

In einem Aufruf des Magistrats wird die Bevölkerung dringend ermahnt, Ruhe zu bewahren und sich zu keiner Unbesonnenheit hinreißen zu lassen. Ferner wird sie gebeten, die Verkehrsverhinderung zu beachten und von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr die Straßen zu meiden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand eine Sonder Sitzung der Stadtverordneten statt, in der die durch nichts begründeten Maßnahmen der französischen Verwaltungsbehörden sowie die Mutilation der letzten Nacht aufs schärfste verurteilt wurden. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt: In der Nacht vom 9. zum 10. Juni sind zwei französische Feldwebel von unbekanntem Täter erschossen worden. Der kommandierende General der 3. französischen Infanteriedivision legt die Verantwortung für diese Tat der Stadt Dortmund zur Last, obwohl die Ermordung noch nicht aufgeklärt ist und insbesondere durchaus nicht feststeht, ob Deutsche an der Tat beteiligt sind. Wir erheben feierlich dagegen Einspruch, daß die Verantwortung für die Ermordung der beiden französischen Feldwebel, die noch völlig ungeklärt ist, der Stadtgemeinde auferlegt wird. Besonders entschieden Einspruch erheben wir gegen die Verhaftung zweier Stadträte. Zwei erschüttert aber stehen wir an der Bahre der sechs unschuldigen Todesopfer. Gegen das unmensliche Vorgehen gegen mehrlose Bürger unserer Stadt erheben wir schärfsten Einspruch. Wir erwarten, daß das Gewissen der Welt mit uns übereinstimmt in der Verurteilung dieser Taten.

Die Entschädigung wurde dem französischen Ortskommandanten zugewiesen. Die Untersuchungen von deutscher Seite in der Angelegenheit dauerten gestern den ganzen Tag über an, ohne daß bisher auch nur die geringsten Anhaltspunkte für ein Verschulden deutscherseits gefunden wurden. Die Franzosen haben gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Zahl der in der Nacht verhafteten Zivilpersonen beläuft sich auf über hundert.

Es ist begreiflich, daß die Erschießung der beiden Aspiranten bei den Franzosen eine ähnliche Aufregung hervorruft wie bei uns die Mutilation, die von französischen Soldaten an Deutschen begangen worden sind. Es ist ferner begreiflich, daß sich die französische Regierung verpflichtet fühlt, das Leben der Soldaten, die

in ihrem Auftrag handeln, nach Möglichkeit zu schützen. Gewalttätigkeiten gegen das französische Militär haben aber mit dem positiven Widerstand nichts zu tun, sie sind das gerade Gegenteil von ihm, und es ist daher im höchsten Grade unlogisch, aus diesem Anlaß die Aufgabe des passiven Widerstandes zu verlangen. Ohne den passiven Widerstand, der der Bevölkerung eine unblutige, aber wirksame Waffe in die Hand gibt, wären die Ereignisse im Ruhrgebiet wahrscheinlich noch viel blutiger verlaufen, als es tatsächlich der Fall war.

Gerade dieser Zwischenfall zeigt, daß man in Frankreich und in Deutschland offenbar zwei ganz verschiedene Dinge meint, wenn man vom passiven Widerstand spricht. Eine Verständigung darüber, daß bis zum Abschluß des Konfliktes auf beiden Seiten Gewalttaten gegen Menschen und gewaltsame Schädigungen an Sachgütern nach Kräften verhütet werden sollen, scheint uns nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit zu liegen. Allerdings kann die deutsche Regierung ebensowenig Ausschreitungen einzelner Deutscher unbedingt verhindern, wie die französische Regierung solche Ausschreitungen ihres Militärs verhindert hat. Unter Wille auf beiden Seiten könnte trotzdem manches tun, um eine verhältnismäßige Beruhigung eintreten zu lassen.

Der erste notwendige Schritt auf diesem Wege wäre es, wenn die französische Regierung den Bestätigten Einhalt gebieten wollte, die aus Anlaß des Vorfalls von Dortmund an Bürgern dieser Stadt, wie es scheint, an Unschuldigen, verübt werden.

Landtagswahl in Oldenburg.

Oldenburg, 11. Juni. (W.F.) Die Landtagswahlen hatten folgendes Ergebnis: Es erhielten Demokraten 9 Sitze (1920 sieben Sitze), Dt. Volkspartei 9 (13),

Deutschnationale 8 (11), Zentrum 9 (11), Vereing. Sozialdemokraten 11 (10), die Kommunisten 2 oder 3 (bisher keinen).

Der Gewinn der Kommunisten erfolgte auf Kosten der früheren Unabhängigen, so daß die Vereing. Sozialdemokraten im Landtage wahrscheinlich 2 Sitze weniger erhalten wird als bisher. Sie erhielt nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis 44000 Stimmen, während die alte Partei bei den letzten Landtagswahlen 31781 Stimmen hatte und die unabhängige Partei 20692 Wähler fand. Die Kommunisten gewannen im Verhältnis zur vergangenen Abstimmung ungefähr 8000 neue Wähler, sie erhielten gegen bisher 2878 Stimmen nach der vorläufigen Zählung 11000.

Bekanntlich waren es die Deutschen Volksparteiler, die die Landtagsauflösung, den Rücktritt des Ministeriums Tanzen und die Neuwahl durchsetzten, obwohl das Ringen an der Ruhr alle innerpolitischen Kämpfe verbot. Als das Kabinett im Parlament Ende März die Verlängerung der Landtagsperiode vorschlug, ließ es dabei auf den Widerstand der Volkspartei und erzielte nicht die verfassungsmäßig vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit des Parlaments. Alle Vermittlungen der Reichsregierung und alle Einmischungen der Berliner Zentrale der Deutschen Volkspartei auf ihre Parteigenossen fruchteten nichts, und so blieb schließlich nur die Entscheidung durch den Wahlkampf übrig. Darin sind, soweit sich die Situation bisher übersehen läßt, die Volksparteiler unterlegen. Sie selbst sind geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgegangen und haben drei Deutschnationale, die bisher überhaupt nicht im Landtage vertreten waren, den Eintritt dazu verschafft. Die Demokraten haben einen Wahlerfolg zu verzeichnen, obwohl sie und ihr Vertreter im Kabinett, Ministerpräsident Tanzen, die ganze Heilschleife der Angriffe der Rechten waren. Kommunisten - gab es im bisherigen Landtag nicht. Zur Zeit ist eine provisorische Beamtenregierung am Aude. Aber es ist anzunehmen, daß die alte Koalition (Demokraten, Sozialdemokraten und Zentrum) nunmehr wieder das Ministerium bilden wird.

Der Umsturz in Bulgarien.

Die neue Regierung in Bulgarien ist gebildet worden und setzt sich aus Vertretern aller Oppositionsparteien, mit Ausnahme der Kommunisten, zusammen. Der neue Ministerpräsident Jankow erklärte, die Lage sei vollkommen ruhig, die Ordnung werde aufrechterhalten, die Verfassung beibehalten, und die Regierung werde die internationalen Verträge in loyalster Weise erfüllen sowie alle illegalen Organisationen auflösen. Alle früheren Bauernminister werden vor Gericht gestellt. Die Regierung dankt dem Militär in einem Erlaß für die tatkräftige Mithilfe beim Sturz der Bauernregierung. Die erst vor einigen Wochen gewählte Sobranje wurde aufgelöst.

Ueber den Verlauf des Umsturzes machte der neue Minister Stojantschew einem Pressevertreter folgende Angaben: Der Umsturz erfolgte ohne Blutvergießen. Um 10 Uhr abends hatte die Bewegung in Sofia unter Führung des militärischen Vorbereitungsausschusses begonnen. Die Parteipolizei Stambolowski leistete kaum Widerstand, wurde entwaflnet und freigelassen. Der erfolgreiche Umsturz stündet in der großen Aufrichtigkeit der ganzen bulgarischen Öffentlichkeit gegen Stambolowski Regierung seinen Grund. Stambolowski hatte keine richtige Vorstellung von der Stimmung im Volk und in der Armee. Nirgends ist Widerstand von der Oranogarde geleistet worden. Aus allen Städten kommen Nachrichten über die Anerkennung der neuen Regierung. Kosta Boris, erklärte der Minister weiter, habe außerhalb der Bewegung gestanden, aber die vollendete Tatsache anerkannt, das Kabinett sei die Vereinigung von drei neutralen und fünf bürgerlichen Ministern mit einem Sozialisten. Mazedonien habe mit der Bewegung nichts zu tun. Es sei hervorzuheben, daß die neue Regierung Frieden mit allen Völkern, besonders mit Serbien wünsche. Die Revolution war so gut und geheim vorbereitet, daß nach einer Stunde alles erledigt war. Man spricht in Sofia von nur drei Toten und acht Verwundeten.

Ein Manifest der Revolutionregierung an das bulgarische Volk, das nachmittags angeschlagen wurde, sagt: Endlich sei es gelungen, den langersehnten Zusammenbruch einer gewalttätigen Regierung, die mit dem Knüttel gegen Recht und Freiheit des Volkes regierte, herbeizuführen. Ein Stöhnen der politischen Masse, des Terrors und der Korruption sei durch die Entschlossenheit des Volkes gestürzt. Die neue Regierung appelliere an die Kaltblütigkeit und Unterwürfigkeit des Volkes. Die Regierung werde Ruhe, Ordnung und Freiheit wiederherstellen. Jeder Gegenversuch werde durch die Armee, die Gendarmen und die Bürgerpolizei mit allen Mitteln ohne Gnade niedergeschlagen werden. Die Regierung werde die Großmächte und die Nachbarnstaaten bitten, die Trie-

ben- und Verträge loyal erfüllen und Bulgarien den Frieden bringen.

Pilsudskis Rücktritt angenommen.

Der polnische Staatspräsident hat die Demission Pilsudskis vom Posten des Stabschefs der polnischen Armee angenommen und zu seinem Nachfolger den General Stanislaw Haller ernannt. Der neue Stabschef, der mit dem "politischen" General und gegenwärtigen Sejmabgeordneten Joseph Haller nicht zu verwechseln ist, hat den Posten bereits in den Jahren 1919 und 1920 bekleidet und im polnisch-russischen Kriege von 1920 einen höheren Kommandoposten erfolgreich versehen. Seine Ernennung traf ihn in Frankreich, wo er zu Studienzwecken weilte. Um zu vermeiden, daß Pilsudski seine Ankündigung, er scheide aus der Armee endgültig aus, vertritt, wird geplant, für ihn irgendeine dekorative Ehrenstellung in der Armee zu schaffen. Doch ist diese Frage infolge des Widerstandes der Rechtsparteien noch unentschieden.

Russische Vorwürfe gegen die Schweizer Regierung.

Schweizerin hat an die schweizerische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er festgestellt, daß die Erklärung der Schweizer Regierung, die Delegierten der Sowjetregierung hätten keine diplomatischen Rechte gehabt, jeder Begründung entbehre, denn die schweizerischen Behörden selbst hätten Borowski und seinen Begleitern Pakvisen als Teilnehmer an der Lausanner Konferenz" aufgestellt. Das weitere Verhalten der Schweizer Behörden, die die Personen, die an der Ermordung Borowski offenbar mitschuldig gewesen seien, aus der Haft entlassen hätten oder überhaupt unbeteiligt ließen, sowie dem Mörder jede Freiheit ließen, bestätige die Richtigkeit der von der Sowjetregierung erhobenen Vorwürfe. Die russische Regierung mache die Schweizer Regierung auf die ernsten Folgen ihres Verhaltens aufmerksam und behalte sich das Recht vor, vollkommene Genugtuung zu fordern.

Der schweizerische Bundesrat hat auf die Note hin erklärt, daß die Sorge um seine Würde es ihm verbiete, auf die beleidigenden Angriffe der Sowjetregierung eine neue Antwort zu geben.

Londoner Mätern zufolge ist die neue russische Note in England in verächtlichem Tone gehalten. Die von Großbritannien geforderte Entschädigung an englische Untertanen werde bewilligt. Die Sowjetregierung erklärt sich bereit, die russischen Gesandten, denen nachgewiesen werde, daß sie Propaganda getrieben hätten, abzuberufen.

Die Verschwörung des Hakenkreuzes

Die Vernehmungen im Münchener Hochverratsprozeß gegen Fuchs und Genossen hören sich wie schaurige Phantasien tollkühner Menschen an. Da erscheint eines Tages ein französischer Oberst in München. Die Anklageschrift bezeichnet Oberst Augustin Xavier Ribier als Generalstabsoffizier und als Saarländerkommissar im Saargebiet, als einen Mann von überragendem Einfluß, der über den Rahmen seiner amtlichen Stellung hinaus Verbindungen mit den höchsten Regierungsstellen, insbesondere mit dem französischen Ministerium des Innern, besitz und vermöge seiner Listkraft und Geliebtheit bei seiner Regierung großes Ansehen genießt, so daß er deren Entschlüsse in entscheidender Weise zu beeinflussen vermag. Dieser Mann war im übrigen der deutschen Öffentlichkeit nicht unbekannt. Im Saarrevier hatte er ein ganzes Heer von Spionen und Telefonanten unterhalten, hatte zahllose Saarländer vor die französischen Kriegengerichte gebracht, zahllose deutsche Arbeiter und Beamte aus dem Revier gejagt und ist als der böse Geist im Saargebiet „jedem Arbeiter, jedem Beamten, ja fast jedem Schulkind bekannt“ und von ihnen gehaßt. Dieser also so glänzend beschriebene Herr tritt eines Tages in München in den Kreis hakenkreuzerlicher Geheimbündler und entwickelt folgenden „Plan“: Bayern habe sich gegen das Reich zu erheben und die deutsche Abwehrfront an der Ruhr zu zertrümmern. Zum Dank für diese Tat werde Frankreich aus Bayern, der Rheinpfalz und Lothringen ohne Wien — Wien war der Tschechoslowakei zugesagt — ein Großbayern errichten, das mit Würtemberg, Baden, dem rechtsrheinischen Hessen, Hannover und Bremen zu einem Neuen Helmbund zusammengeschlossen wird. Das ganze linke Rheintal — ohne die Rheinpfalz, die ja an Bayern „angehängelt“ werden sollte — würde natürlich an Frankreich fallen.

Die weiteren deutschvölkischen Hakenkreuzführer empfangen den gallischen Dämon vom Saarrevier, hören seine Pläne an und — lassen ihn nicht sofort verhaften, sondern schlagen in die dargebotene Hand ein! Berlin und München, der Redakteur des „Völkischen Beobachters“, organisieren zunächst die zu diesem Verbrechen notwendige Militärgewalt; und zwar waren, wie aus dem Prozeßverhör hervorging, „Aren-Oberland“ und „Blücher-Bund“ als Sturmverbände anzusehen. Der Kreisleiter vom „Blücher-Bund“, Berger, wird für die Verschwörung gewonnen. Es gelingt dem vereinten Bemühen der Fuchs-, Machaus- und Berger-, „Aren-Oberland“ mit dem „Blücher-Bund“ zu verschmelzen, also die Kampfkraft der zum „Koblenz“ bestimmten Sturmverbände zu erhöhen.

In geheimen Konferenzen wird jede einzelne Phase der militärischen „Operation“, insbesondere aber der Plan eines Zusammenstoßes der Hakenkreuztruppen mit französischen Truppen, beraten. Schier unerlöschliche Geldmittel fließen den Verschwörern zu. Sicherhaft wird gerichtet. Ribier bringt aber immer wieder zum Vorschein auch Machaus, Berger, die beiden Brüder Untermaier — gleichfalls Mitglieder des „Blücher-Bundes“ — liefern vor Kampfbegier. Berger erklärte dem „Völkischen Beobachter“, daß er, wenn die Zeitung des „Blücher-Bundes“ nicht mitire, allein mit seinen ihm ergebenen Leuten losbräche. Und am 28. Februar verkündet Machaus einigen Mitgliedern des „Blücher-Bundes“: „Es muß heute entscheiden! Es muß endlich losgehen! Wer nicht mit mir, der fällt einfach! Heute nacht werden noch ein paar umgelegt!“

In der Tat erzwang diese guten Leute, noch ehe vor der „Aktion“ einige ihrer Genossen „umgelegt“ die Verschwörer hatten auch den Dr. Fuchs, einen wüsten Antisemiten und Hakenkreuzler reiner Zucht, für ihren komischen Plan gewonnen. Er schlug vor, zum Zwecke des „Umlegens“ eine „Tschaka“ zu gründen. Allerdings dürfe sie nicht so brutal-offen vorgehen, sondern sich mit kultivierter Heiden ihrer verächtlichen Freunde, so des Führers der hakenkreuzerlichen Volkspartei Dr. Heim und des üblen Hakenkreuzredaktors Ehardt vom „Völkischen Beobachter“, ent-

ledigen. Ein Giftchen in kleinen Gläschen, von dem einige Tropfen, in einer Speise verdrückt, auslangen mögen, das Opfer vom Leben zum Tode zu befördern. Dr. Fuchs leugnet natürlich den Vergiftungsplan. Aber zwei Jengen wiederholen, unter Eid, Fuchs ins Angesicht die Behauptung, daß Fuchs den Plan einer „Tschaka“ angeregt und die Vergiftung einiger ihrer Freunde empfohlen habe; ja sie beteuern sogar, daß Fuchs das Gift vorgegeben und daß er vorgeschlagen habe, den Dr. Heim in Regensburg durch die Hakenkreuzer Weinbrecht und Bau einfach „umbringen“ zu lassen.

Und nun erwäge man, daß diese „Pläne“ nicht von Gymnasiasten, deren Phantasie durch Detektivromane verborben sein mag, eronnen, sondern von Männern im Genüß ihres Lebens, von Mann und Ansehen ernsthaft erwogen und bis nahe zur Durchführung sorgsam vorbereitet wurden, um die Tiefe des feindlichen Abgrundes auszumessen, in dem dieses Deutschland des Hakenkreuzes gestürzt ist! Der Prozeß währt nun acht Tage. Bisher wurde kein einziger Punkt der Anklage erschüttert. Keine einzige der eigenartigen Behauptungen widerlegt. Alle bisher vernommenen Zeugen bezeugten den vollen Umfang des Verbrechens, ja sie fügten sogar dem schaurigen Bild noch manchen charakteristischen Zug hinzu. Der Prozeß wird wohl noch einige Tage währen. Aber das Ergebnis kann kaum noch zweifelhaft sein. Der Geheimbund des Hakenkreuzes ist als Brutstätte wüsten Verbrechertums entlarvt.

Eine Wendung im Fuchsprozeß.

Rupprecht von Wittelsbach und der Hochverrat.

Bei Beginn der gestrigen Verhandlung bot der Staatsanwalt Beweis dafür an, daß der Angeklagte Fuchs erst dann die Unwahrheit sage, wenn es ihm Vorteil bringen kann. Als eine solche Tatsache sei anzuführen, daß Fuchs behauptete, nach dem Tode des Königs Ludwig III. von dem Kronprinzen Rupprecht beauftragt worden zu sein, die Entsendung eines französischen Abgesandten zu einer politischen Aussprache mit Rupprecht zu erwirken. Als Zeuge dafür wird vom Staatsanwalt der Baron Eoden genannt, der erst vor wenigen Monaten aus dem Staatsdienst ausgeschieden und in den Privatdienst Rupprechts eingetreten ist.

Auf dieses Angebot des Staatsanwalts hin machte der Verteidiger des Fuchs, Graf Pestalozza, folgende hochwichtigen politischen Ausführungen: „Das Beweisangebot des Staatsanwalts ist von größter politischer Tragweite. Die Verteidigung hat sich bisher eine absolute Zurückhaltung auferlegt. Bei dem Verlangen des Staatsanwalts muß ich mir, der ich als Bayer Liebe und Achtung und Ehrfurcht vor dem Hause Wittelsbach habe, überlegen, ob ich nicht angesichts der Pflicht der Verteidigung das mir teure Gefühl zurückstellen und beantragen muß, daß nun auch Kronprinz Rupprecht als Zeuge geladen wird. Wird Eoden vernommen, dann beantrage ich die Verhandlung auf drei Tage auszusetzen, damit ich die Verteidigung in ganz andere Bahnen lenke. Ich bin dann auch genötigt, hochbedeutende politische Beweisangebote zu machen.“

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Beschluß, die Anträge des Staatsanwalts und des Verteidigers anzunehmen bis nach der Vernehmung sämtlicher bisher geladener Zeugen.

Der Anleihebedarf des Reiches.

Dem Reichstag ist eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in den Rechnungsjahren 1920, 21, 22 und 23 zugegangen. Nach der Uebersicht, die Anfang Juni dieses Jahres aufgestellt worden ist, beträgt der Anleihebedarf des Reiches für 1923 rund zwölftelnhalb Billionen Mark. Dazu kommt der Gesamtschuld und der Anleihebedarf beim ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsabrechnung in Höhe von 321 Milliarden

und außerdem rund 1782 Milliarden Mark in Auszahlung des Friedensvertrages.

Die Feuerungszuschüsse zu den Militärrenten.

Eine Verordnung des Reichsministeriums sieht die Erhöhung der Feuerungszuschüsse für Militärrentner vor. Die monatlichen Feuerungszuschüsse werden erhöht für einen Schwerkrriegsbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 50 bis 80 Proz. auf 40 000 Mark, bei mehr als 80 Proz. auf 80 000 Mark, für Witwen auf 40 000 Mark, für solche Witwen, die nur auf die Rente angewiesen sind und einem Erwerb nicht nachgehen können, auf 45 000 Mark, für eine walterlose Witwe auf 18 000 Mark, für eine elternlose Witwe auf 27 000 Mark, für Eltern auf 21 000 Mark, für ein Elternpaar auf 36 000 Mark, für Empfänger eines Uebergangsgeldes oder eines Hausgeldes oder für Empfänger eines Wirtschafszuschusses auf 40 000 Mark. Als besondere Zuschüsse für Schwerkrriegsbeschädigte oder Hausgeldempfänger, die auch verlorungsberichtigte Kinder haben, wurden für jedes Kind 18 000 Mark festgesetzt. Außerdem wird allen Personen, die am 1. Mai dieses Jahres zum Empfang des Feuerungszuschusses berechtigt waren, eine einmalige Beihilfe im Betrage von 50 Prozent der Versorgung für Mal bewilligt.

Der Alkoholkrieg in Amerika. Reuters meldet aus Newport: Zollbeamte beschlagnahmten an Bord mehrerer englischer und französischer Schiffe vorgefundene Alkoholvorräte, obwohl sie unter Verschluss waren. Während von englischer Seite kein Widerspruch erfolgte, protestierten die Franzosen dagegen. Nach einer weiteren Meldung beschlagnahmte ein französisches und ein englisches Schiff durch Schüsse.

Aus dem Parteileben.

Genosse Dr. Eduard David wurde Montag Sechzig! Er ist am 11. Juni 1863 in Coblenz an der Mosel geboren, verlebte seine Jugend in Gießen, wurde Kaufmannslehrling in Berlin, nahm dann die Studien wieder auf und wurde 1890 Gymnasiallehrer in Gießen. Es war die Zeit, in der eine kleine Schaar geistig hochstrebender Intellektueller sich der obrigkeitlich verfeindeten sozialdemokratischen Bewegung annähern begann. David war bald einer der vorbesten in der Reihe. Unter Verzicht auf die bürgerliche Karriere, die dem hochbegabten Wissenschaftler offen stand, trat er offen der Partei bei und gründete 1898 die in der Parteigeschichte wohlbekannte Gießener „Mitteldeutsche Sonntagszeitung“. Als Redakteur dieses Blattes, später der „Mainzer Volkszeitung“, wurde er ein Pionier unserer Bewegung in Hessen. Von 1896 bis 1903 war er Mitglied der Zweiten hessischen Kammer, 1903 entritt er in einem heftigen Wahlkampf den Reichstagswahlkreis Mainz dem Zentrum. Seitdem gehört er dem Reichstag ununterbrochen an und zählt zu seinen besten Rednern. Am 1. Oktober 1918 berief ihn der Reichskanzler Marx von Baden als Unterstaatssekretär in das Auswärtige Amt. Nach der Revolution wählte ihn die Nationalversammlung zu ihrem ersten Präsidenten, aber schon eine Woche darauf wurde er Reichsminister ohne Portefeuille. Dem Kabinett Bauer und Müller gehörte er als Innenminister an. Seit einem Jahr ist er Reichsvertreter in Darmstadt.

Als Theoretiker wandte er sich vornehmlich der Agrarfrage zu, der sein großes Werk „Sozialismus und Landwirtschaft“ gewidmet ist. Es erschien 1908 und kam 1922 in zweiter erweiterter Ausgabe heraus. Von seinen kleineren Schriften hat sich vornehmlich der „Referentenführer“ Eingang in weiteste Kreise verschafft. Mit hat er in der Partei hart für seine Ueberzeugung gerungen, und er wird es vielleicht noch manchmal tun, aber menschlich ist er stets auch denen lebhaft gewesen, die anderer Ansicht waren als er. So vereint sich die ganze Partei in den herzlichsten Wünschen für sein Wohlergehen und weiteres Wirken!

Eine verfehlte Spekulation.

Meine Tante kamt abet auf Vorrat. Sie weiß, daß in einiger Zeit Bergparade. Ober, Pauer usw. sollen oder steigen, sie kamt billig werden. Sie hatt mannt sich erbeben lächelt über das Unrecht ihrer Mitmenschen. Sie beschließt sich Tag und Nacht mit dem Gedanken zu beschäftigen, in welcher Person vor, der ihr Mannschaft hat die Hälfte billiger ist, als des Oeffen der Frau. Sie hat den Plan, 10 oder 12 Brüder, ihre Schwester, ihre beiden Töchter, ein merrillisches Kind, ihre geliebten Schwägerinnen, ein hübsches Kind und den ersten Mitmenschen.

Sie hat den Plan, 10 oder 12 Brüder, ihre Schwester, ihre beiden Töchter, ein merrillisches Kind, ihre geliebten Schwägerinnen, ein hübsches Kind und den ersten Mitmenschen.

Abbildung, ein erster Beschlag ihres sonst so sicheren Kaufmanns. Ein Tante Münden ich noch. Die Zeit auf Jahre. Und dann gäbe es vielleicht keine künftigen Säure mehr, sondern andere Erwerbungen. Der Satz würde also unzulässig werden. Sofort. Sie zeigte höher auf alle Todesangst der Stadt, inselns und den Reimenden aufgeschüttet. Sie ginge zu jedem Vernehmen hin. Aber immer seien die Brüder zu geben. Geld — da Münden das Teilchen. Es würde nicht sein Tante ungeteilt. Herr Müller sei soeben gekommen. Herr Müller würde sich befinden; über den Satz von allen Seiten hören. „Herr Müller — nein“, erwiderte er erst, aber bestimmt meine Tante. Nach vielen Min und der Tante beschloß der Satz um 1000 Mark mehr zu verkaufen als er früher. Der Satz würde abgelehnt. Ich würde mich nicht mehr zu halten gewendet und die Tante schloß. Der Satz der der Satz wurde geteilt. Die Tante Müller hatte sich an Schwägerinnen gewandt und sie hat den Kaufpreis der die Tante selbst ansetzte.

und nicht leicht festzustellen. Sarah nimmt an, daß es sich um religiöse Motive handelt; die linke Hand galt, wie es auch noch heute vielfach der Fall ist, als die weniger glückliche und wurde daher nach Möglichkeit ausgeschaltet.

Theater und Kunst.

Ein neues Reinhardt-Theater. Die einige Blätter zu melden wissen, wird im kommenden Winter in Berlin ein neues Theater eröffnet werden. Es soll sich um einen kleinen, mitten im Zentrum nach Art der Tribüne handeln. Dieses Theater soll bereits von Edmund Reinhardt gepachtet worden sein, der die künstlerische Leitung seinem Bruder Max anvertrauen wird. Max Reinhardt will hier neue Ideen, die er in Amerika empfangen hat, in eigenen Uebersetzungen verwirklichen. Als eine Verbindung von Amerikanismus und Reinhardt-Estil, und das Ganze auf einer intimen Bühne vorzuführen! Man darf gespannt sein, wie das Wundergebilde aussehen wird.

Theaterstandal in Berlin. Die zweite Aufführung der Coerette „Die Dame mit dem Monokel“ im Theater am Kurfürstendamm in Berlin konnte nur unter größten Schwierigkeiten zu Ende geführt werden. Am Schluß des zweiten Aktes brach, nachdem das Publikum schon vorher kein Mißfallen durch heftiges Röcheln ausgedrückt hatte, ein lauter Standal los. Gellendes Pfeifen setzte ein, es bildeten sich erregte Gruppen, die Zins schreit beruhigend ein, die Rufe wurde umlagert, aufgeregte Herren verlangten schreiend ihr Geld zurück. Nachdem sich das Haus halb geleert hatte, wurde der dritte Akt mit einer Stunde Verspätung unter Einwirkung der Polizei nach zu Ende geführt.

Das Oratorium eines Ostfriesen. Ein italienischer Suche nach Oratorio hat ein Oratorium komponiert, das „Die Rückkehr des Königs“ heißt. Es hat bereits in Rom, wo Komposition ist, eine Uebersetzung erfahren. Jetzt soll es in dem französischen Ort Tourneville aufgeführt werden. Über die der Suche auch selbst dirigieren. Der junge Komponist hat eine kurze Zeit das Nationaltheater in Paris besucht, aber dann das Oratorium ebenfalls auch selbst ganz selbständig aufgearbeitet. Man könnte das Oratorium auch ganz selbständig aufgearbeitet. Man hätte unter den Teilen, die sich eine Uebersetzung und mehrere...

Danziger Nachrichten.

Der polizeiliche Schutz des Hafens.

Ein Entschluß des Oberkommissars bestätigt die Danziger Auffassung.

Am 9. September 1921 entfiel der Danziger Hafenausschuß einstimmig, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Durchführung der Besetze im Hafen eine Polizeitruppe erforderlich wäre. ...

Die Entscheidung ist jetzt getroffen worden. In den Entschlußgründen erwägt der Oberkommissar die Art der Ueberwachung des Hafens. ...

Der Oberkommissar betont, daß bei Lösung dieser Frage die vom Völkerbund genehmigte Danziger Verfassung nicht verletzt werden dürfe. ...

Diese Bestimmungen sind grundlegend und können nur abgeändert werden, nachdem der Völkerbund erklärt, daß er nichts dagegen einzuwenden habe.

Der Oberkommissar hat deshalb entschieden: Der Hafenausschuß wird sich wegen des Polizeipersonals, das er nach den gemachten Erfahrungen für die eigene polizeiliche Verwaltung des Hafens im Hinblick auf die rein den Hafen betreffenden Aufgaben benötigt, an den Senat der Freien Stadt Danzig wenden. ...

Die Polizei wird von der Freien Stadt an gestellt, ausgebildet und ausgerüstet. ...

Auf schriftlichen Antrag des Hafenausschusses verleiht die Freie Stadt allen Verordnungen und Vorschriften, die der Hafenausschuß für notwendig erachtet, Gesetzeskraft, wobei zu beachten ist, daß solche Verordnungen und Vorschriften zu der Verfassung und den Besetzen der Freien Stadt nicht im Widerspruch stehen. ...

Wenn der Hafenausschuß für erforderlich erachtet sollte, irgendwelchen seiner eigenen Beamten die Eigenschaften eines Polizeibeamten zu verleihen, so wird der Senat diese Beamten auf schriftlichen Antrag des Hafenausschusses zu „Hilfspolizeibeamten“ ernennen. ...

Da der Sanitäts- und Quarantänedienst technischer und besonderer Art sind sind die Sanitäts- und Quarantänepolizei von dieser Regelung ausgeschlossen. ...

Sollte für die Ein- und Auswanderung durch den Danziger Hafen besondere sanitäre Einrichtungen erforderlich werden, muß hierüber eine besondere Vereinbarung zwischen Danzig und Polen unter Einschiebung des Hafenausschusses getroffen werden.

Sicherung der Dampferverbindung Danzig-Heubude-Bohnsack.

Der heutigen Stadtverordnetenversammlung ist nachträglich noch eine Vorlage des Senats ausgegangen mit dem Antrage, zu bestimmen, daß dem Unternehmer der Dampferverbindung Danzig-Heubude-Bohnsack für den von ihm in drei Jahren täglich auszuführenden Dampferverkehr für die Dauer der Wabzeit eine jährliche Mindesteinnahme von 600000 Mark garantiert wird. ...

An der Begründung der Vorlage heißt es: Der Schiffshörer Kulla hat mit einem von der Aktiengesellschaft „Weichsel“ amtierten Dampfer den Verkehr auf der toten Strecke zwischen Danzig, Heubude und Bohnsack aufgenommen. ...

lage des gegenwärtigen Bunkerkohlenpreises als geltend gelten. Die Stadt ist berechtigt, den Garantievertrag mit Frist von zwei Wochen zu kündigen. ...

Da der Unternehmer nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln den Betrieb über das Ende dieser Woche hinaus weiterzuführen, andererseits aber sehr erwünscht ist, daß der Dampferverkehr keine Unterbrechung erleidet, wird zum Schluß darum gebeten, die Vorlage als dringlich zu behandeln.

Millionen, die uns leider nicht erreichen.

Das Organ der polnischen Nationaldemokraten in Danzig, die „Gazeta Gdanska“, bringt in ihrer gestrigen Ausgabe folgende Meldung: Wie wir erfahren, haben die Danziger Sozialisten aus dem Deutschen Reich 125 Millionen Mark für die Wahl erhalten. ...

Dem polnischen Blatte ist bei seiner Meldung ein kleiner Irrtum unterlaufen. Es handelt sich nicht um 125 Millionen Mark, sondern um 125 Millionen Dollar. Diese Summe wurde zur Hälfte von Stinnes und zur anderen Hälfte von Moskau aufgebracht. ...

Die Frage des polnischen Ausreiseverbotes.

Nach Meldung des „Dziennik Gdanski“ soll der Wojewode von Pommern einen Aufruf an seine unterstellten Behörden erlassen haben, eine Privatreise von polnischen Bürgern nach Danzig mit allen Mitteln zu verhindern. ...

Interessant ist, daß sich auch polnische Stimmen finden, die die verschärfte Politik der polnischen Regierung ablehnen. So wendet sich das Warschauer Blatt „Przeglad Wiecejorny“ gegen die jetzigen Maßnahmen, die es als Schwächung der polnischen Interessen bezeichnet. ...

Die Dienstverhältnisse der Polizeibeamten

Sollen durch einen dem Volkstage vorgelegten Gesetzentwurf des Senats geregelt werden. Danach sind die Polizeibeamten unmittelbare Staatsbeamte. ...

Eine beachtenswerte Doktorarbeit. Durch Verdienst von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig ist dem Dipl.-Ing. Georg Pöfer der Titel Dr.-Ing. auf Grund seiner Dissertation: „Ein neues Verfahren zur Ermittlung des Sauerstoffes im Leuchtgas“ und der behandelten mündlichen Prüfung verliehen worden.

Steuer-Merke.

Im Hauptausschuß des Volkstages wurde der Haushaltsplan der Steuerverwaltung eingehender Besprechung unterzogen. Die Erörterungen lösten mancherlei Interessantes aus. Die vereinigten sozialdemokratische Fraktion forderte, daß bei Bedarf von Beamten für die Freie Stadt, wenn die Einrichtung neuer Stellen durchaus unabweislich ist, nicht Kräfte von auswärts herangezogen werden. ...

Es wurde dann eine Reihe wertvoller Einzelfragen diskutiert. Den Kriegsteilhabenden sollen auf Antrag über die selben Steuerermäßigungen zuteil werden wie im Deutschen Reich. ...

Über die Steuerleistungen der freien Berufe entspann sich eine längere Aussprache. Geordert wurde, daß die Besteuerung aller derjenigen Berufe, die keinem Abzugsverfahren unterliegen, in der Höhe der Steuer in gleichem Maße erfolgen, wie bei den Lohn- und Gehaltsempfängern. ...

Zum Schluß wurde auf die teilweise wenig entgegenkommende Behandlung des Publikums auf einzelnen Steuerbureaus hingewiesen und verlangt, daß die Abfertigung stets in höflicher Art und Weise erfolge. ...

Mit der Durchberatung dieses Haushaltsplans hat der Hauptausschuß seine Sitzberatungen beendet und wird nunmehr das Plenum die Stats endgültig durchberaten und verabschieden.

Der Untersuchungsaußenminister Jansson tritt in der nächsten Woche wieder zusammen, um den Bericht über die Auswärtsverhandlungen für das Plenum fertigzustellen. ...

Mandatswechsel im Stadtparlament. Infolge seiner Wahl zum Bürgermeister von Reutheiß sah sich Gen. Reel veranlaßt, sein Mandat in der Danziger Stadtverordnetenversammlung niederzulegen. ...

Der Hauptausschuß des Volkstages in der Einna hme auf 45,66 Milliarden festgesetzt worden. Gegenüber dem Vorschlag des Senats sind die Einnahmen aus der Zollverwaltung um 4,5 Mill. Mark höher eingestellt worden. ...

Als vermutlich geklohen angehalten sind von der Kriminalpolizei zwei weiße Bettbezüge und zwei Säcke. Interessenten können dieselben in den Diensträumen auf Zimmer Nr. 20 des Polizeivordrums beschlagnahmen.

Durch einen Messerhieb verletzt wurde am Sonntagabend der Hausdiener Bruno H. aus der Kaufgasse, der bei einem Spaziergang in der Nähe von Gutcherberge von drei jungen Juristen bedrängt wurde. ...

Polizeibericht vom 12. Juni 1928. Festgenommen 20 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 3 wegen Diebstahl, 1 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Fahrvergehens, 2 wegen Widerstandes, 4 wegen Uebertretung, 6 in Polizeidast, 7 Personen o.s.d.a.los.

- Danziger Standesamt vom 12. Juni 1928.
- Todfälle: Witwe Marie Miost geb. Boye, 81 J. 2 M. - Taufurkunde Hubert Hermann, 16 J. 2 M. - Arbeiter Wilhelm Cornelis, 55 J. 6 M. - Frau Auguste Schang geb. Hoff, 67 J. 1 M. - Tochter des Maschinenbauers Konrad Wondrosch, 10 J. - Unverehel. Elisabeth Jappe, 19 J. 9 M. - Witwe Mathilde Groß geb. Wiewasowski, 69 J. - Witwe Suleika von Rippen geb. Robinson, 48 J. 4 M. - Heilung Fritz Poiniski, 17 J. 2 M. - Wirtschaftsinventar Augustin Szwaba, 62 J. 6 M. - Arbeiterin Margarete Schibel, 10 J. - Witwe Selma Weges geb. Stordel, 85 J. 10 M. - Arbeiter August Robert Max Zimmermann, 65 J. 10 M. - Sohn des Schneidmachers Fritz Schlafowski, 11 Wochen. - Oberpostkassier A. D. Wilhelm Reendam, 57 J. 7 M. - Fuhrhalter Heinrich Müller, 79 J. 4 M.

Volkstagsfraktion, Dienstag, abends 7 Uhr: Wichtige Fraktionsberatung.

1 Dollar 82000 Mk., 1 Pol.-Mk. 1,12 Mk., 1 engl. Pfd. 376000 Mk.

Technische Neuerungen in der Seeschifffahrt.

Drei Neuerungen haben in der letzten Zeit Eingang in die Seeschifffahrt gefunden, die für ihre künftige Entwicklung von nicht geringer Bedeutung sein dürften. Es sind dies der Gegenpropeller und das Ritzruder, die bedeutende Verbrauchsökonomie ermöglichen, und die neuartige Verbindung der sogenannten formhobilen Anbauten mit den Strahlröhren Schlingerranfen, die der Passagierfahrt insofern zugute kommt, als durch sie neben erhöhter Stabilität die Schlingerbewegungen fast ausgeschaltet werden und eine ruhigere Fahrt des Schiffes auch bei bewegter See gewährleistet ist.

Der Gegenpropeller ist ein am Vordersteven des Schiffes angebrachtes festes Gehäuse von Peitschenblech hinter der rotierenden Schiffschraube, die durch ihre Rotation einen sich drehenden Wasserstrom erzeugt. Dieser Wasserstrom wird durch den Propeller aufgeföhrt, wobei Energieverluste dieses nach verlorene Abstrom in ausföhlichen Sand umgewandelt werden, der gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Wirtschaftlichkeit um 10 bis 15 Prozent ist. Der Gegenpropeller liefert diesen wirtschaftlichen Nutzen bei einem Kostenanstieg, der in etwa einem Betriebsjahr eingeträgt wird. Die Hamburg-Amerika-Linie war die erste deutsche Reederei, die sich die neue Erfindung aneignete, indem sie ihren drei Strahlröhrenschlingerranfen großen Dampfer „Andalusa“ mit einem Gegenpropeller ausföhrt. Auf Grund der Resultate einer ganzen Reihe von Versuchen konnte festgestellt werden, daß die „Andalusa“ eine Meile von 3000 Seemeilen bei einem Kostenverbrauch von 110 Tonnen in 73 Stunden zurücklegt, während zwei Dampfschiffe zu einer gleich langen Reise durchschnittlich 102 Stunden brauchen und dabei 574 Tonnen Kohlen verfeuern. Die Reichweite der „Andalusa“ ist also 67 Prozent der Seemeilenverbrauch 11,2 Prozent geringer als bei ihren Schwesterschiffen. Größte Wirtschaftlichkeit ist auch das besondere Kennzeichen der zweiten Neuerung, des Ritzruder-Ruders, mit dem das Motorschiff „Edenwald“ ausgerüstet wurde und über das wir bereits ausführlich berichtet haben.

Auch die dritte technische Neuerung, von der hier die Rede ist, die Verbindung der formhobilen Anbauten mit den Strahlröhren Schlingerranfen, wird auf Dampfschiffen zum ersten Male praktisch angewendet. Dieser bewand die Schlingerranfenanlagen aus an der Steuerbordseite und an der Backbordseite im Schiffkörper untergebracht und zum Teil mit Wasser gefüllten Kanf, die durch Heberaufzöhren miteinander verbunden waren. Sobald das Schiff im schiefen Lager begann, wandelten die Wasserflächen zwischen den beiden Längs- und Querranfen sich immer so, daß die größte Wasserfläche, also die größte Gegenkraft sich an der Seite sammelte, die den Impulsen der See gerade am härtesten ausgesetzt war. Es trat also die größte Wirkung auf die größte Gegenwirkung, wodurch ein weitgehender Ausgleich erzielt und die Schlingerbewegungen des Schiffes fast gänzlich ausgeschaltet wurden. Beim Bau der beiden Strahlröhrenschlingerranfen „Albera“ (Südsee) und „Deutschland“ (12 2000) Strahlröhrenschlingerranfen der Hamburg-Amerika-Linie ist auf eine solche Schlingerranfenanlage verzichtet worden. Die beiden Schiffe werden dafür sowohl an der Steuerbord- wie an der Backbordseite multiple Anbauten, die sogenannten formhobilen Anbauten auf, die nach vorn und hinten, oben und unten nicht in die Schiffslinie überföhrt sind. Sie haben den unvermeidlichen Nachteil, daß die Schlingerbewegungen des Schiffes in der Schiefenlage erheblich zunehmen. Beim Bau der beiden Strahlröhrenschlingerranfen „Albera“ (Südsee) und „Deutschland“ (12 2000) Strahlröhrenschlingerranfen der Hamburg-Amerika-Linie ist auf eine solche Schlingerranfenanlage verzichtet worden. Die beiden Schiffe werden dafür sowohl an der Steuerbord- wie an der Backbordseite multiple Anbauten, die sogenannten formhobilen Anbauten auf, die nach vorn und hinten, oben und unten nicht in die Schiffslinie überföhrt sind. Sie haben den unvermeidlichen Nachteil, daß die Schlingerbewegungen des Schiffes in der Schiefenlage erheblich zunehmen. Beim Bau der beiden Strahlröhrenschlingerranfen „Albera“ (Südsee) und „Deutschland“ (12 2000) Strahlröhrenschlingerranfen der Hamburg-Amerika-Linie ist auf eine solche Schlingerranfenanlage verzichtet worden. Die beiden Schiffe werden dafür sowohl an der Steuerbord- wie an der Backbordseite multiple Anbauten, die sogenannten formhobilen Anbauten auf, die nach vorn und hinten, oben und unten nicht in die Schiffslinie überföhrt sind. Sie haben den unvermeidlichen Nachteil, daß die Schlingerbewegungen des Schiffes in der Schiefenlage erheblich zunehmen.

Aus dem Osten.

Matruh. Der nach und nach wieder empfangene Verkehr zwischen Matruh und dem Festland wird durch den Bau eines neuen Kanals zwischen Matruh und dem Festland, der den Kanal Matruh-Festland wird der ersten Bedeutung. Der Kanal Matruh-Festland wird der ersten Bedeutung. Der Kanal Matruh-Festland wird der ersten Bedeutung.

Das Majorat

Eine Erzählung von E. T. W. Hoffmann.

Ich verkehrte das Gerücht, daß der Baron über den Nachlaß den mir der Onkel schenken und überlassen zu wollen. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde.

und bei den in Folge Entwicklung der Balutaverhältnisse unerschwinglich gewordenen Preisen für das polnische Bismut sehr günstige, da ein reger Verkehr zu erwarten ist.

Übung. Ausperrung bei Schönan. Am Sonnabend fanden Verhandlungen statt, in deren Verlauf die Firmenvertreter ein bestimmtes Angebot machten, über dessen Grenzen sie nicht hinausgehen zu können erklärten. Dessen ungeachtet erschienen später Anschläge des Jubalis, daß eine Einigung zustande gekommen sei auf einer von den Werksangehörigen als unzureichend empfundenen Grundlage. Am Montag morgen wandte sich die Arbeiterchaft wieder an den Betriebsrat zwecks Auskunft über den Inhalt des Anschlages. Der Betriebsrat stellte in Abrede, von einer Einigung etwas zu wissen und ebensowenig von dem Anschlag. Die Arbeiterchaft wurde darauf an der Arbeitstätte durchgegriffen. Weil dadurch die Arbeit stockte, erging von seiten der Leitung der Befehl, daß bis um 9 Uhr vormittags im vollen Umfange wieder gearbeitet werden müsse; im andern Falle sollte sich die Arbeiterchaft zur Verkündung der Ausperrung genötigt, die denn auch um 9 Uhr erfolgte. Von der Ausperrung betroffen ist die Schweißerei Kolomonfabrik Treutlenhof, die rund 2000 Arbeiter beschäftigt. Die Ausperrung wurde demnach durch die Stadt zum Rathausplatz. In einem prägnanten Interim in der „G. Z.“ erklärt wurde, daß der Betrieb bis auf weiteres geschlossen ist und daß alle Arbeiter frühlos entlassen sind.

Übung. Zusammenstoß zwischen Schubpolizei und Verblüger. Freitagabend gegen 10 Uhr sollte in Pangritz, Provinz ein betrunkener Mann zu seinem eigenen Schutz auf die Straße gedrückt werden. Als der Betrunkenen auf die Straße gedrückt worden war, erlitten vor dem Wachtlokal eine Person, die durch Nebenarbeiten zu verkehren gab, daß der Betrunkenen aus der Wache herausgeholt werden sollte. Da die Bejaugung der Wache sich bedroht fühlte, machte sie von der Wache Gebrauch. Sofort herbeigerufene Verblüger erlitten nach kürzester Frist und konnte elf Personen festnehmen und in das Eibinger Polizeigefängnis bringen, gegen die ein Verfahren wegen Landfriedensbruch (1) eingeleitet werden wird. Der Arbeiter Winterfeld ist durch einen Streikschuß verwundet worden.

Verblüger. Selbstmörderaktionen von Spektakeln sind aufgedeckt worden, die immer größere Verhältnisse annehmen. Aus jeder dieser Aktionen neun Personen in das Stadtpolizei-Gefängnis eingeliefert worden. Es wird ihnen zur Zeit gesagt, Waren ins Ausland verschoben und das Geld dafür in die eigene Tasche gesteckt zu haben. Auf diese Weise ist der Staat um Millionen betrogen worden. Die Nachforschungen wurden von einem Kriminalbeamten, einem Regierungsrat und 20 Berliner Kriminalbeamten angeführt.

Uft. Reorganisation des Stadttheaters. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, das Stadttheater zusammen mit dem städtischen Orchester endgültig in die Hände der Regie zu übernehmen und Direktor Borchert zum Intendanten des städtischen Stadttheaters auf drei Jahre zu wählen. Der Intendant sowohl wie das ganze Orchester und Orchesterpersonal werden nach hantlichen Verhandlungen als Probezeitler und unterziehen dem Rat der Stadt der Reorganisation, die auch den Spielplan übernahm. Die finanziellen Aufwendungen werden zu drei Vierteln von der Stadt und zu einem Viertel von der Regie getragen. Es soll künftig größerer Wert auf die Wache des Schenkels gelegt werden und ten breiteren Schichten der Bevölkerung durch Vereinfachung von Stoffen, vornehmlich in der Bühnenkunst geachtet werden.

Aus aller Welt.

Der Versuch eines deutschen Schiffes, sich der Küste von Westindien zu nähern, hat gestern vor einer großen Anzahl von Beobachtern im Hafen von Westindien begonnen. Der kleine Dampfer „Lübeck“ war von dem Kapitän Friedrich Schreiber geleitet und wurde von dem Kapitän Friedrich Schreiber geleitet und wurde von dem Kapitän Friedrich Schreiber geleitet.

Am Camp der Schiffe. Die Schiffe sind nun als Schiffe nach Westindien gekommen und hatte der Kapitän...

Platzerte getroffen, den sie aus ihrer Heimat in Westindien in Hannover kannte, woher sie beide stammten. Zuerst hatte Platzerte den väterlichen Freund und Beschützer des jungen Mädchens getroffen. Bald aber ließ der abgekündigte Verbrecher, der bereits einmal vorbestraft war und zuletzt eine vierjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, seine Maßregeln fallen und zwang das junge Mädchen, seine Bestimmung auf seinen Verbrechensfahrten zu werden. Sie mußte die Beute aus zahlreichen Einbrüchen zu Geld machen, um auch als Bedienung bei seinen Einbrüchen in Sabaretts und Vergnügungslökalen dienen und Bekanntschaften mit Ausländern machen, deren Geld sie dem Erpreßer abliefern mußte. Das Gericht verurteilte Platzerte wegen eines schweren Diebstahls und zweier weiterer Diebstahle zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Sch. wurde von der Anklage eines Diebstahls freigesprochen, jedoch wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf der Fahrt vor dem Cheman verunglückt. Zwischen den Schleiuten Kett im vierten Stockwerk des Hauses Sophie-Charlottenstraße 113 in Berlin kam es zu heftigen Streitigkeiten. Als Kett seine 34 Jahre alte Frau schlagen wollte, stürzte diese nach einem Hinterzimmer und wollte sich an einer Wäscheleine in den Hof hinablassen. In der Höhe des zweiten Stockwerkes riß aber das Seil, und die Unglückliche stürzte in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen mußte man sie nach dem Krankenhaus.

Ein Drama im Indischen Ozean. In dem westaustralischen Hafen Perth wurde ein dramatischer Mordfall des englischen Dampfers „Tregenna“ aufgeföhrt. Das Schiff teilte mit, daß es im Begriff sei zu sinken, und gab als Position eine näher bezeichnete Stelle im Indischen Ozean an. Die Besatzung von 50 Mann ging zu der Zeit, als das Notsignal gegeben wurde, in die Boote. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer von dem Dampfer „Tregenna“ aufgeföhrt wurde und daß dieser sich sofort nach der Unglücksstelle begeben hatte. Die „Tregenna“ war aber, als die „Tregenna“ sank, 700 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt, und bisher keine Nachricht über eine Rettung der Schiffbrüchigen vor. Da in diesen Tagen schwere See in dem Indischen Ozean geherrschte, fürchtet man, daß die 50 Mann den Tod gefunden haben.

Entdeckung eines zaristischen Goldschätes. In Petersburg brachte der Zufall einen Goldschatz zum Vorschein, den man in einer Kathedrale, eingemauert in eine Säule, entdeckte. Er handelt sich um einen Marschallstab aus dem vorigen Jahrhundert im Gewicht von vier Pfund. Das meiste Zuluatgold ist mit 110 größten Brillanten und Smaragden und mit goldenem Rankenwerk geschmückt. Der Wert des Fundes wird auf 4 Millionen Goldrubel geschätzt. Nach den Recherchen handelt es sich um den im Jahre 1870 von Zar Alexander II. seinem Bruder Nikolai, dem Vater des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, geschenkten Marschallstab. Wie verlautet, soll der Oberbefehlshaber der Kathedrale daraufhin von den Sowjetbehörden verhaftet worden sein, weil man ihn im Verdacht hat, den Schatz der Konfiskation entzogen zu haben.

Eine tödliche Ödmin. Zum erstenmal ist jetzt ein Fall konstatiert und wissenschaftlich untersucht worden, daß auch der Lärm von Tollwut gefährlich werden kann. In Paris kamen kürzlich vier junge Ödinnen aus Abessinien an. Eine von ihnen, deren Alter auf acht Monate geschätzt wurde, erkrankte plötzlich. Sie verhielt sich wie eine Tollwut, zeigte jedoch Zeichen von Niedriggelassenheit und Anfrigung, dann trat eine Schwellung ihrer Hinterbeine, später auch der Vorderbeine ein, und schließlich folgte ein kurzer Todeskampf. Die ganze Krankheit hatte nur drei Tage gedauert. Bei der Untersuchung fanden sich in den Nervenzellen die charakteristischen Negativen Körperchen und die sonstigen Merkmale der Tollwut. Ungeklärt bleibt natürlich die Frage, wie die Ödmin zu der Erkrankung kam. Es kann sein, daß sie schon in ihrer Heimat von einem toten Hunde gebissen wurde. Möglicherweise stammt das Gift aber auch von einem Tiere, das ihr zur Nahrung diente; in diesem Falle müßte man annehmen, daß eine kleine Wunde, ein Nib in der Schleimhaut etwa des Rachens den Uebertritt der anheftenden Endhous in die Blutbahn ermöglichte.

Bersamlungs-Anzeiger

Bersamlungen für den Bersamlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Weg, entgegen genommen. Zellenpreis 200. - Mk.

B.S.D. 5. Bezirk Langjahr. Dienstag, den 12. Juni, abends 7 Uhr: Sitzung des Vorstandes und Bildungsausföhre beim Gen. Schmidt, Wilsdauer Weg 56, 1 Tr.

Jungsozialisten-Gruppe. Dienstag, den 12. Juni, 7 Uhr abends: Vortrag des Gen. Dr. Grünner. (f)

Ich verkehrte das Gerücht, daß der Baron über den Nachlaß den mir der Onkel schenken und überlassen zu wollen. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde.

Ich verkehrte das Gerücht, daß der Baron über den Nachlaß den mir der Onkel schenken und überlassen zu wollen. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde.

Ich verkehrte das Gerücht, daß der Baron über den Nachlaß den mir der Onkel schenken und überlassen zu wollen. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde. Ich war nicht überrascht, da ich schon längst gewußt hatte, daß der Onkel mir den Nachlaß schenken würde.

BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

E. G. Olschewski, Möbelfabrik
DANZIG, Danzigerwall 11 und Elisabethwall 6

E. & R. Leibbrandt
DANZIG
Hopfengasse Nr. 101-102



Eisenhandlung
en gros — en détail
Werkzeuge :: Maschinen
Haus- und Küchen-Geräte

Kaufhaus Louls Jacob
Inh.: Benno Bieber Gr. ZOPPOT
Täglich Eingang von:
Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkollektion
Putz: Wollwaren: Wäsche: Kurzwaren
Stets Neuheiten in allen Artikeln

Konfektionshaus W. Liebenthal
ZOPPOT
Danziger Str. 5 Telephone 586

Tuchhaus Siegfried Friedländer
Schmiedegasse 4 • Telefon 6561
Herren- und Damenstoffe
in großer Auswahl

Spitzer
Danzig, Gr. Gerbergasse Nr. 11-12
Spezialhaus für
bessere Damen-Bekleidung
Herren- und Damen-Pelze

Pelze

Große Auswahl
in Damen- und
Herren-
Konfektion,
sach Fellen
aller Art

Reichhaltige
Spezial-
Abteilung
in Fellen und
Futter aller Art
für ein gros

kaufen Sie vorteilhaft im großen Pelz-Lager

Berliner Pelzvertrieb

DANZIG
Brellgasse Nr. 121, 1. Etage
Eigene Werkstatt im Hause.

Möbl. Wohnungen u. Zimmer, Büro- u. Lagerhäuser
samt Privat-Wohnungsmöbeln
Danzig, Pfaffenwall 5 - Für Versandkostenlos

Silber-, Gold-
waren - Massen in jeder Form nachs Ver-
arbeitung zu höchsten Preisen dringend zu
kaufen gesucht.

Neufeld
Gr. Wollwebergasse 20.

**Zentral-
Theater**

Langgasse 31 - Fernsprecher 1019

Das vornehme,
führende
Lichtspielhaus

H. Scheffler, Danzig
Möbelfabrik und Kunsttischlerei
Fernruf 614 u. 5762 **Ausstellungshaus** Am Holzraum 3/4

Geschäftliche Rundschau mit Dauerefahrplan

Meterschutz! Ohne Gewähr!

(G) **Dampfverbindungen**

Danzig-Heubude-Bohnsack-Schöneberg und zurück.

900	115	200	300	500	ab	Grünes Tor	an	700	925	915	1200	500
930	145	230	320	520	"	Heubude	ab	730	950	845	1130	430
1000	245	330	430	720	"	Bohnsack	"	600	800	745	1030	350
—	—	430	—	—	"	Einlage	"	—	700	—	—	—
—	—	530	—	—	an	Schöneberg	ab	—	600	—	—	—

Swinemünde-Zoppot-Pillau und zurück.

Montag u. Donnerstag	645	ab	Swinemünde	an	645	Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	1115	an	Zoppot	ab	345	Mittwoch u.
u. Freitag	1230	ab	Zoppot	an	315	Sonntagabend
Dienstag und Freitag	445	an	Pillau	ab	1115	Mittwoch u. Sonntagabend

Zachmütz
Zachmütz

Billig und doch gut
kaufen Sie moderne fertige
Herren-Bekleidung
bei **J. Czerninski**
Danzig, Altstadt, Graben 96/97
Eingang Kleine Mählengasse

Robert Ehmann
Altstädtischer Graben 3
Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

**Partiewaren
GELEGENHEITSKÄUFE**
Junkergasse 1
Kleider / Mäntel / Blusen / Röcke
Trikotagen / Wollwaren

Drogen, Farben, Parfümerien, Seifen
sowie sämtl. einschlägigen Artikel in bekannter Güte empfiehlt
Drogerie am Dominikanerplatz
Danzig BRUNO FASEL Junkergasse 12

Kaufhaus zur Altstadt
Altst. Graben 76 Inh.: Unkel Altst. Graben 76
Herren-Konfektion
□ Anzüge, Ulster, Hosen, Joppen, Westen □
Polster-Möbel, Sofas, Chaiselongues, Matratzen
Reparaturwerkstätte

 **A. Lehmann**
Inh.: L. Gutzzeit
Hopfengasse 31/32
Krankenpflege - Optik.


Erstaufführung moderner
Werke der Filmkunst!!!

**Hermes, Basma
Danziger Stolz
Röhmscher Shag**
Die beliebtesten Feinschnitt-Tabake
Überall erhältlich
Tabakfabrik B. Schmidt Nachf. Danzig-Oliva.

Konsum- und Spargenossenschaft Danzig

Mitglied: Die Genossenschaft braucht Betriebskapital,
mehr der Geschäftsanteil voll ein. Die Einzahlung kann erfolgen in
allen Verkaufsstellen und bei den Bezirkskassierern.

G. Valtinat, Dampfmolkerei
Danzig-Langfuhr
Beste und billigste Bezugsquelle für Schmelz, Margarine, Käse
Filialen in allen Stadtteilen

Krippendorff-Liköre

Spezial: **Johanniter**
Caracao Orange
Eugen Krippendorff Nachfg.
Telephon Nr. 1315 Rosdiger & Kriehoff Hopfengasse Nr. 87